



Die Umwelterziehung ist als eines von insgesamt elf Unterrichtsprinzipien an den Schulen verankert. Im Zuge von Lehrplanstraffungen wird sie in ihrer derzeitigen Form kritisch analysiert. Umwelterzieher beharren darauf, daß angesichts der angespannten ökologischen Situation dieses Unterrichtsprinzip von größter Wichtigkeit sei und keinesfalls gestrichen werden dürfe.

Von den Kritikern wird dagegegenghalten, daß sehr oft „Ökopädagogik aus dem Bauch“ betrieben werde. Den Schülern werde zuwenig Information vermittelt, diffuse Stimmungsmache für ökologische Anliegen mit Zeigefingerpädagogik sei letztendlich kontraproduktiv. Die ARGE Umwelterziehung räumt ein, daß die fachliche Umsetzung dieses neuen Unterrichtsprinzips Schwierigkeiten bereite. Um bereits in der Schule ein fundiertes Umweltbewußtsein zu vermitteln, müßten die Schüler für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert werden. Die derzeitige Praxis der Umwelterziehung soll jedenfalls neu durchdacht werden. **-nit**

Koordinierungsrunde der Nationalpark-Verwaltungen

Bereits im Jahr 1991 wurde seitens des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie eine Gesprächsrunde zwischen den Nationalpark-Verwaltungen und dem Bundesministerium ins Leben gerufen. Die letzte Koordinierungsrunde fand Anfang Juli in Großkirchheim, in Kärnten statt. Bei diesen vierteljährlich veranstalteten Treffen werden anstehende Probleme der Nationalpark-Verwaltungen österreichweit diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht, Hilfestellungen und Problemlösungen angeboten.

Insbesondere geht es auch darum, Besucherbetreuung und -lenkung bundesweit zu koordinieren, die Öffentlichkeitsarbeit sowie ein gemeinsames Auftreten der österreichischen Nationalparks sicherzustellen. Bei diesen Runden wird versucht,

anstehende Probleme bei der Abwicklung der Nationalparkförderungsmittel zu lösen sowie auch die Aufteilung der Mittel auf Öffentlichkeitsarbeit und Bildung, Pflege der Kulturlandschaft, Grundlagen-erhebung und Forschung, naturschonenden Tourismus, und nicht zuletzt den Schutz der Natur zu finden.

In Kärnten wurde gemeinsam mit IBM über ein modernes, elektronisches Besucherinformationssystem diskutiert, das dem Besucher neuartige Wege der Information erschließt und derzeit im Nationalpark „Bayrischer Wald“ ausgearbeitet wird. Wieweit eine Einführung in Österreich möglich ist, wird die Zukunft zeigen.

Dipl.-Ing Wolfgang Mattes, Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie

Einen Tag im geplanten Nationalpark Kalkalpen...

...verbrachte Umweltministerin Maria Rauch-Kallat am 31. Juli. Gemeinsam mit Naturschutzlandesrat Fritz Hochmair wanderte sie von der Hengstpaßhöhe zur Kreuzau. Die Mitarbeiter der Planungsstelle und Geschäftsführer Erich Mayrhofer erörterten die aktuelle Problematik. Rauch-Kallat bedauerte, daß die Wanderung auf Grund der schlechten Wetterlage nur recht kurz ausgefallen war. Beim anschließenden Pressegespräch auf der Alm und beim Besuch im Forschungszentrum Molln zeigte sie ihre Kooperationsbereitschaft mit allen Beteiligten und drängte auf rasche Fortschritte bezüglich des Nationalparkgesetzes. Auch sollen Abstimmungen mit den Naturschutzorganisationen bezüglich der bundesweiten Rahmenbedingungen für Nationalparks in Österreich getroffen werden. Zum Erfahrungsaustausch zwischen den Mitarbeitern der bereits bestehenden Nationalparks und den zukünftigen wird es im Herbst Workshops geben, die in erster Linie die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern betreffen werden. „Es muß auch ohne Enteignungsparagraphen gehen und ich erwarte, daß der Nationalpark Kalkalpen der dritte offizielle in Österreich wird“, betonte die Umweltministerin. **-rei**

Ferialaktion 1993

Bereits zum 4. Mal fand im heurigen Sommer wieder eine Ferialaktion für Jugendliche und Studenten im Gebiet des künftigen Nationalparks Kalkalpen statt. Rund 30 überwiegend österreichische Teilnehmer konnten die Natur-

schutzidee und Nationalparkphilosophie hautnah miterleben. Die Projektarbeiten konzentrierten sich diesmal auf Besucherzählungen, Befragungen und Verkehrserhebungen an den Hauptzugängen ins Sengsengebirge und Reichraminger Hintergebirge.

Die Ergebnisse dieser Aktion dienen als wichtige Grundlage für das künftige Besucher- und Verkehrskonzept des Nationalparks. Fachexkursionen, wie kulturhistorische Wanderungen im Hintergebirge, ornithologische und botanische Ausflüge im Sengsengebirge, Hochgebirgstouren im Toten Gebirge und geführte Wanderungen in Sachen Umweltpädagogik standen auf dem Programm. **-brie**



... muß in Zukunft geprüft werden. Das neue Umweltverträglichkeitsgesetz tritt am 1. Juli 1994 in Kraft und bringt eine Reihe von Neuerungen bei der Bürgerbeteiligung. So haben BürgerInnen bereits ab 200 Unterschriften Parteienstellung. Festgelegte Fristen und der Instanzenzug sollen Rechtssicherheit garantieren. Entscheidungen und Verfahren werden konzentriert, und schließlich soll ein Umweltrat dem Parlament Kontrollmöglichkeiten geben. Von den Umweltorganisationen wird das neue Gesetz scharf kritisiert, da die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) nur für ganz große Projekte gilt. Kraftwerke mittlerer Größe (z. B. das geplante Kraftwerk im Stubaital) fallen nicht unter die UVP. Auch sind im Umweltrat keine Umweltorganisationen vertreten. Das neue Gesetz ist vorläufig bis zum Jahr 2001 befristet. **-nit**

Kraftwerk und Nationalpark?

Die Donaukraftwerke halten den geplanten Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen für durchaus vereinbar mit einem oder zwei Kraftwerken unterhalb Wiens (Wildungsmauer und Wolfsthal). Von der Donaukraft wird argumentiert, daß nur durch den Bau von

Kraftwerksstufen die fortschreitende Eintiefung der Sohle des Donaustroms aufgehalten werden könne. Auch könne der geplante Nationalpark auf weniger als den geplanten 10.500 Hektar Fläche errichtet werden. Das Nationalpark-Planungsbüro hat gegen diese Kraftwerkspläne vehement protestiert. Die charakteristischen Merkmale einer Aulandschaft würden beim Bau von Kraftwerken verlorengehen. Es käme zu Eingriffen in die Landschaft, die sie nicht mehr nationalparkwürdig erscheinen ließen. Vor allem würde durch das Ausbleiben der Überflutungen die Auendynamik zerstört. Der Kontakt vom Grundwasser mit dem Donaustrom müsse auf jeden Fall erhalten bleiben. Die Donaukraft kann sich einen eventuellen Baubeginn frühestens 1996 vorstellen. Bis dahin muß auch die politische Entscheidung über den Nationalpark gefallen sein. **-nit**



Wieviel Tourismus verträgt der Nationalpark?

Dieses Thema beschäftigte am 28. Mai 1993 etwa 80 Teilnehmer der Tourismustagung des Nationalparks Kalkalpen in Windischgarsten. Mag. Markus Kumpfmüller präsentierte die Vorstellungen des Instituts für Angewandte Umwelt-erziehung zum Thema Besucherlenkung im Nationalpark Kalkalpen. Dann berichtete die Österreichische Regionalberatung GmbH über die Bemühungen, im Auftrag des Nationalparks und in Zusammenarbeit mit möglichst vielen Beteiligten ein Tourismus-Leitbild für die Nationalpark-Region zu erstellen, um eine gemeinsame Weiterentwicklung zu gewährleisten.

Landestourismuskonferenz Mag. Karl Prammer erläuterte die Erwartungen an den Nationalpark: „Die Fremdenverkehrsgremien sind zum umweltverträglichen Tourismus bereit. Die Errichtung des Nationalparks muß aber auch dem Tourismus Rahmenbedingungen zugestehen, um diesem Wirtschaftszweig in der Region eine faire und weitere Entwicklungsmöglichkeit zu bieten.“ Im Zuge der Einsetzung von geeigneten Steuerinstrumenta-

rien sollte eine Tourist-Nationalpark-Infozentrale die fremdenverkehrsmäßige Nutzung gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung organisieren und betreiben. Die vorgegebenen ökologischen Rahmenbedingungen sollten dabei gewahrt werden. Zu diesem Thema entspann sich eine hitzige Diskussion zwischen Kritikern und Referenten.

Am Nachmittag standen Beispiele ökologisch alternativer Tourismusentwicklungen sowie Lösungsansätze zur Besucherlenkung im Nationalpark Bayerischer Wald am Programm. Forstdirektor Held betonte in seinem Referat mit Nachdruck, wie wichtig eine gute Abstimmung zwischen allen Beteiligten gleich von Anfang an für den Nationalpark sei. **-schru**



Warum am 14. August „Feuer in den Alpen“ brannten?

Schon von altersher war es in den Alpen ein streng geachteter Brauch, in den Zeiten der Gefahr auf den Berggipfeln Signalfeuer anzuzünden. Heute ist es wieder an der Zeit, vor größerer Bedrohung zu warnen. Denn Bedrohungen gibt es genug:

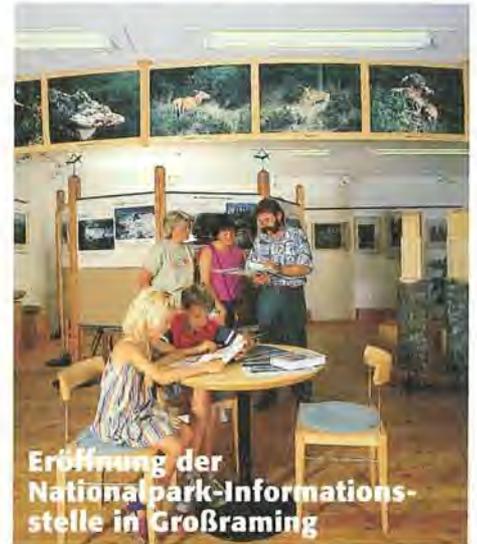
- Ausverkauf der Alpen
- Transitletwinen
- ungehemmter Tourismus
- Müllinfarkt
- Kraftwerksbau

„Feuer in den Alpen“ werden, ausgehend von der Schweiz, bereits seit einigen Jahren angezündet. Sie sollen ein Anstoß sein, uns für die Erhaltung unseres Lebensraumes Alpen einzusetzen. Denn es gibt sie nur einmal, die „Alpen“. **-pöl**

Wiedererrichtung der „Borsee-Klause“

Der Borsee ist der letzte noch erhaltene Trittsee (Klause) im Raume Ennstal/Hintergebirge und gehört zum Besitz der Erzdiözese Salzburg. Als ausgeprägtes Landschaftsjuwel bildet der See ein Refugium für seltene Amphibien, Wassertier- und Pflanzenarten. Leider wur-

de die Klausenanlage durch Hochwässer in den vergangenen Jahren fast gänzlich zerstört, sodaß der See vom Austrocknen bedroht ist. Im Auftrag der Nationalparkplanung wurde nun ein Projekt ausgearbeitet, das eine authentische Wiedererrichtung der Klause vorsieht. Bei gesicherter Finanzierung könnte noch heuer mit dem Bau der Anlage begonnen werden. **-pöl**



Eröffnung der Nationalpark-Informationstelle in Großraming

Seit dem 19. Juli 1993 leitet der Großraminger Alois Wick die Nationalpark-Informationstelle. Sie befindet sich im Erdgeschoß des Gebäudes der Musikschule. Bevölkerung und Gäste können sich nun über den Nationalpark Kalkalpen, das Gebiet und die Zonierung, über Schutzinhalte, Planungsarbeiten und Ziele informieren. Sie erhalten in der Nationalpark-Informationstelle Auskünfte über:

- das Bildungsangebot (Fachexkursionen, geführte Wanderungen etc.) und
- das Kultur- und Freizeitangebot in der Nationalpark-Region.

Neben dem Aufgabengebiet, das sich durch den Betrieb der Nationalpark-Informationstelle ergibt, werden von Alois Wick auch Aufgaben des Tourismusverbandes Großraming und der Ferienregion Pyhrn-Eisenwurzen wahrgenommen. Die offizielle Eröffnung durch LH Dr. Josef Ratzenböck und LR Fritz Hochmair findet am 6. Oktober 1993 statt. **-pöl**

Öffnungszeiten: Di bis Sa 9.00–12.00 Uhr
Mo, Di, Do, Fr 14.00–17.00 Uhr

Redigiert von: **Paul Nittnaus, Hartmann Pölz, Gertrude Reinisch und Roswitha Schrutka**
Fotos: **Roland Mayr**